

schen Presse die Meldung kam, dass die Deutschen in Italien FOGGIA räumen, wurde in einer Sydney-Tageszeitung, mit dicken Strichen versehen, die lautschreiende Mitteilung gebracht: "Die Deutschen fliehen aus Kiev!" Dagegen hielten die Deutschen KIEV noch einen Monat länger. -- Die einzelnen Abschnitte der Kämpfe in Russland lassen es klar ersehen, dass das Zurückziehen der deutschen Truppen nach Plan und in voller Ordnung vor sich geht, wobei der Druck des Feindes die geringste Ursache ist. Immer und immer wieder finden wir diesbezügliche Erläuterungen in der fremden Presse, denen wir hier vollen Glauben zumessen können. - "Der Krieg in Russland ist weit davon entfernt, gewonnen zu sein. Schwierige Tage stehen der russischen Armee bevor, es sei denn, dass die Moral der Deutschen zusammenbricht!" Dies sind die Schlussworte des erwähnten Artikels ! -

In den 4 Monaten vor dem 18. September, so wird behauptet, haben wir kein Schiff versenkt. Am 1. Oktober meldet aber Deutschland, dass im September (das würde demnach heissen, in 12 Tagen) 315.700 Tonnen Schiffe versenkt wurden, plus: 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer und 20 Zerstörer. - "In der Tat", schliesst der Bericht, "der Unterseebootkrieg ist NICHT vorbei !" -

"Der Kampf gegen Japan im Südost-Pazifik hat nun über ein Jahr gedauert, und was haben die Alliierten erobert? Den grössten Teil der Salomonen. Unter welchen Opfern? Wer weiss, Wieviel Tausende und Abertausende an Malaria, Schwarzwasser und anderen Seuchen für ihr Leben etwas weg haben, abgesehen von den Verwundeten, die nunmehr die Keime der Sumpffieber in sich tragen!" -- "Wenn die Alliierten so weiter 'hoppen' wollen, könnten sie Japan nach Ablauf vieler Jahre vielleicht erreicht haben!" "Wenn man nun liest, dass das Kampfgebiet gegen Japan an die 3 Millionen Quadratmeilen umfasst, kann man wohl sagen, dass der Energie der Alliierten ja keine Grenzen gesetzt sind!"

R.P.B.

TALENT - KULISSEN - PERÜCKEN - SCHMINKE.

Was man mit diesen vier Sachen erzeugen kann, wurde uns am Sonnabend, den 6. November, wieder einmal bewiesen, und zwar besser als je.

Nach dem Appell führten alle Wege zur Kantin-Halle, wo sich das schaulustige Lager-Publikum versammelte, mit Ausnahme, vielleicht, einiger Leidensgenossen, die "keinen Spass

verstehen" oder die die Mühen, welche sich Gott sei Dank immer noch eine gute Zahl unserer Mit-Internierten geben, um das Leben hinter dem Stacheldraht so abwechslungsreich wie nur möglich zu gestalten, leider nicht in ihrem vollen Wert einschätzen. Wir freuen uns, dass es Letzterer wenige gibt, und wir danken den Artisten, Schauspielern und "Schauspielerinnen", die uns unzweifelhaft einen köstlichen Abend bereiteten. Wir danken auch den Mithelfern, die immer bereit sind, da mit Hand anzulegen, wo es gerade gewünscht wird. Jedes Rad ist Teil vom Werk.

Wie üblich war die Lager-Kapelle, unter der Leitung des Herrn von Zeddelmann, zur Stelle und holte sich neue Lorbeeren mit einem einladenden Wiener Walzer, der trefflich auf das Theaterstück hinleitete. Wir wollen das Bemühen unserer aktiven Musikanten einstweilen nicht näher kritisieren, solange sie selbst zugeben, dass sie noch am Schleifstein sitzen. Die Fortschritte, die sie schon gemacht haben, waren leicht zu erkennen.

Punkt acht (Theaterzeit!?) öffnete sich der Vorhang, und die Überraschung war vollkommen. Unsere bekante Schauspielerin, alias K.-W. Schmidt, hatte sich in einen Schauspieler verwandelt. Der Vollbart stand ihm ausgezeichnet, obwohl Eva nicht so dachte, und die Pfeife war die einzige schmidt'sche Fabrikmarke am ganzen Mann. Seine Rolle umfasste zarte Szenen aus dem täglichen Leben eines Ehemannes, mit welchen er sich trotz vierjähriger Internierung mit Leichtigkeit befasste. Besonders belustigend war die Szene, in der ihm die treue Eva vorhielt, dass der gelehrte Herr Piero nichts vom Frauenherzen verstehe, was ihn dann bewog, vorzugeben, nicht nur aus Büchern, sondern auch von der Welt etwas lernen zu wollen.

Man hatte sich kaum erholt von der ersten Überraschung, als eine junge Dame im frischen Morgenkleide höchst naturgetreu auf der Bühne erschien. Hätte die Stimme sie nicht verraten, so wüsste man heute noch nicht, wer die Schauspielerin war. Umso grösser war also der Beifall, als sich die Dame zu erkennen geben musste und man Freud und Leid der Ehefrau veranschaulichte, wobei sie schlau die "Schlupfwinkel" des Herzens ausnutzte. Hat Frau Eva, alias P. Hessmann, das etwa auch alles aus Büchern gelernt? -- In Herrn Hessmanns Händen lag auch die Spielleitung. --

Tosendes Aufsehen erregte die Weltlady Luisa, eine bekante Lager-Schauspielerin. Sie hatte die Aufgabe, das "ewige Dreieck" zu vollenden, was ihr auch in eindrucksvoller